

Mit D2D geht KVNo in die Offensive

Die elektronische Patientenakte soll helfen, die Versorgung von Brustkrebspatientinnen zu verbessern.

von Jürgen Brenn

Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNo) will beim Modellprojekt Mammakarzinom die elektronische Patientenakte einsetzen. „Elegant und effektiv“ verbindet die KVNo so zwei Projekte miteinander, die auch bundesweite Ausstrahlung haben könnten, wie der Stellvertretende Vorsitzende der KVNo, Dr. Peter Potthoff, auf der diesjährigen Medica in Düsseldorf sagte.

Im Rahmen der „Konzertierten Aktion Brustkrebs“ des Landesgesundheitsministeriums (siehe auch *Rheinisches Ärzteblatt 12/2001, S. 8 und 5/2001 Seite 22*) sowie den Bestrebungen, eine integrierte Versorgung zu ermöglichen, erarbeitete die KVNo zusammen mit der AOK Rheinland und dem Westdeutschen Brustzentrum (WBC) in Düsseldorf Vorschläge, wie der Behandlungsprozess und die Dokumentation von Brustkrebspatientinnen verbessert werden können. Dreh- und Angelpunkt des Vorhabens ist eine standardisierte elektronische Patientenakte (EPA), die den Datenfluss zwischen dem ambulanten und stationären Sektor bei dieser Er-

krankung erleichtert. Damit aus dem Behandlungsweg von Brustkrebspatientinnen, der sich aus Diagnose, Therapie und Nachsorge zusammensetzt, ein qualitätsgesichertes Disease-Management-Programm wird, müssen alle Beteiligten auf die EPA zugreifen können und informationell vernetzt sein. Dies geschieht auf der elektronischen Plattform „Doctor to Doctor“ oder auch kurz „D2D“. Auf der Medica in Düsseldorf hat die KVNo die Pilotversion der elektronischen Patientenakte auf D2D-Basis vorgestellt.

D2D ist eine serverbasierte Vernetzung von Computern. Die „Clients“ können über sichere Leitungen auf einen gemeinsamen Datensatz zugreifen, der verschlüsselt auf dem Server liegt. Die Technik fußt auf dem System „PaDok“, das vom Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik in St. Ingbert/Saar entwickelt worden ist.

In einer ersten Testphase im Kreis Düren kommt D2D beim Arztbrief, der Überweisung und der Krankenhauseinweisung bereits seit August 2001 zum Einsatz. In Düren wird das System von derzeit 24 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie an drei Krankenhäusern erprobt.

Patient hat den Schlüssel in der Hand

Mit D2D ist der Patient Herr über seine Daten. Konkret bestimmt bei dem geplanten Mammakarzinom-Projekt die Patientin, welcher Arzt Zugriff auf ihre Daten bekommt, erklärte Franz Josef Eschweiler vom

„Competence Center IT in der Arztpraxis“ der KVNo das Verfahren. Der Arzt kann mit einem Codeschlüssel, den ihm die Patientin übergibt, Zugriff auf ihre Daten nehmen. Der Arzt weist sich bei dem Server aus und dieser ruft über eine ISDN-Verbindung den registrierten Computer des Arztes zurück. Über eine so gesicherte Verbindung bekommt der Arzt nun die Patientendaten auf seinen Bildschirm geschickt und kann die für ihn relevanten Einträge einsehen. Der behandelnde Arzt hat die Möglichkeit, zu den vorhandenen, in chronologischer Reihenfolge vorliegenden Unterlagen zum Beispiel ein weiteres Schriftstück hinzuzufügen. Keiner der angeschlossenen Ärzte und Krankenhäuser ist allerdings berechtigt, bestehende Daten zu löschen, so Eschweiler. Damit ergibt sich eine transparent gestaltete Übersicht über den Behandlungsverlauf der Patientin.

D2D vereinfacht die Zusammenarbeit der einzelnen Fachgruppen. Denn die Informationen werden in einem standardisierten Format geliefert, das auch von üblichen Internetbrowsern verstanden werden kann.

Derzeit steht der zentrale Server bei der KVNo in Düsseldorf. Allerdings sei auf mittlere Sicht daran gedacht, ein „Treuhandmodell“ mit einer möglichst breiten und gleichzeitig transparenten Trägerstruktur anzustreben, sagte Potthoff.

D2D soll Schule machen

Mit Blick auf die Zukunft sagte der KVNo-Vize, dass D2D keine weitere Insellösung der Telematik im Gesundheitsbereich darstelle. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung halte das Projekt für sinnvoll und strebe auf dieser Basis eine bundeseinheitliche Telematik-Empfehlung für alle 23 Länder-KVen an. Denn „Praxisnetze, Managed Care und Disease-Management-Programme sind nicht denkbar ohne effizientes einheitliches und sektorübergreifendes Datenmanagement“, so Potthoff.

Weitere Informationen über D2D hat die KVNo im Internet unter www.kvno.de in der Rubrik „KVNo/D2D“ eingestellt.



von „D2D“ auf der Medica in Düsseldorf. Foto: Archiv.

„Integrierte Versorgung ist ohne elektronische Vernetzung nicht machbar“, sagte der Stellvertretende Vorsitzende der KVNo, Dr. Peter Potthoff, bei der Vorstellung